

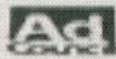


BE A HERO

Be A Teacher

Teachers have the power
to wake up young minds—
to make a difference.
Reach for that power.
Be a teacher. Be a hero.

To find out how
to become a
teacher, call
1-800-45-TEACH



Recruiting New Teachers, Inc.



Was ist ein Praktikant? (Klasse 5)

- „Praktikanten bedeuten den Nachwuchs für die Lehrer, die immer weniger werden.“
- „Er will nicht auffallen und setzt sich deshalb zu ausgebildeten Lehrern hinten rein ins Klassenzimmer.“
- „Er ist jung, gut ausgebildet, fleißig – und ein Job in weiter Ferne.“
- „Sie dürfen den Lehrern die Materialien ins Klassenzimmer tragen.“
- „Er ist jemand, der noch Hilfe braucht und allein nicht überleben kann.“
- „Sie müssen das Lehrerzimmer aufräumen.“
- „Er ist manchmal gut zu gebrauchen.“
- „Er muss manchmal Aufgaben erledigen, die keinen Spaß machen.“
- „Das ist ein Mensch, der sich überlegt, ob er Lehrer werden will.“



UND...
WIE ISSES?!

WEIß ICH
NOCH NICHT
...!

PRAKTIKUM

BERUF

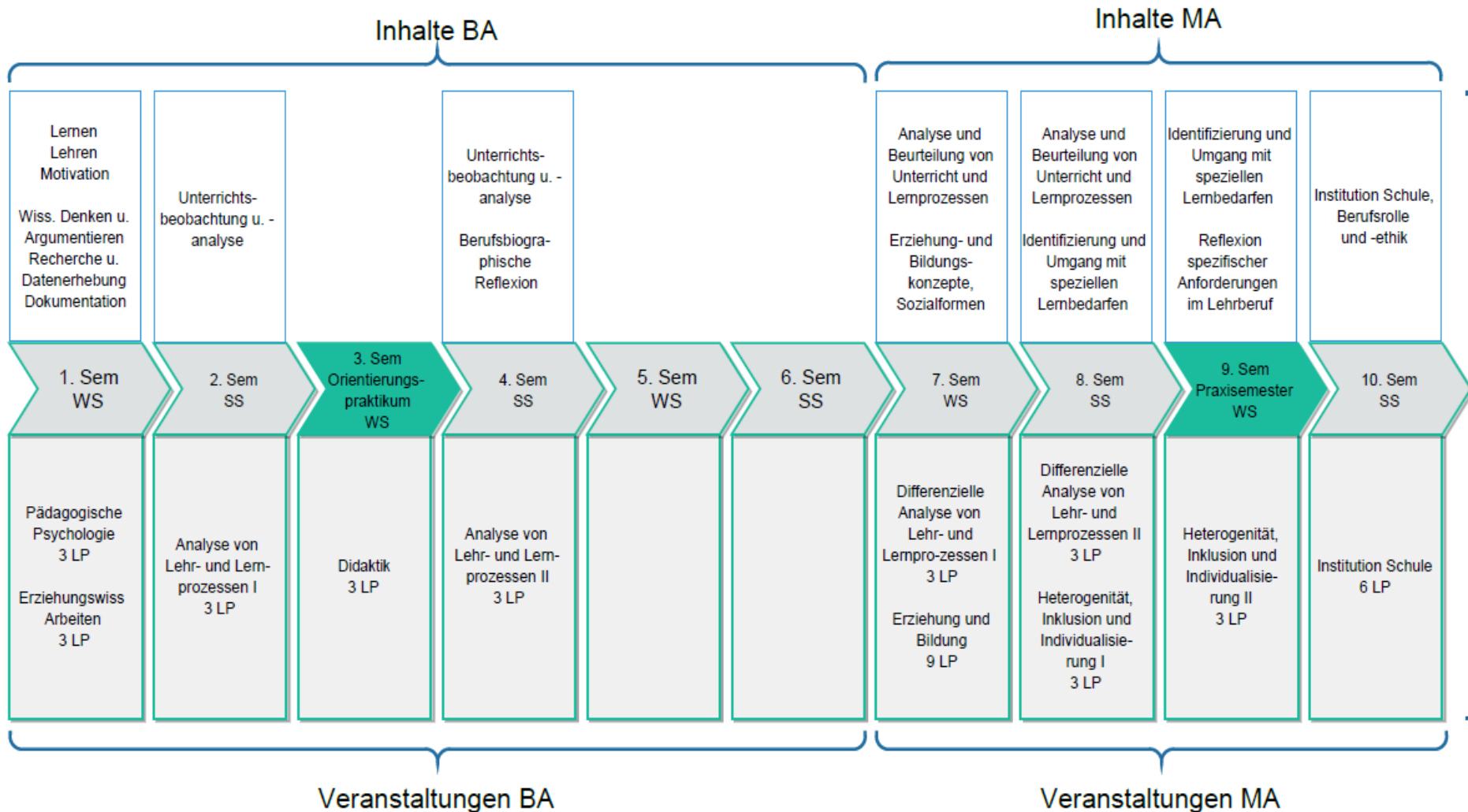
SCHOOL
BOY

GRABBEL
FUMMEL

© HINTER 2010



Schulpraktische Studien





Orientierungspraktikum

Ablauf und Inhalt des Orientierungspraktikums

Die Praktikanten/innen sollen die Schule aus der Sicht von Lehrkräften kennen lernen und Gesprächsmöglichkeiten erhalten zu den Themen des Orientierungstests:

- Ziel: Die Studierenden für wesentliche Merkmale eines guten Unterrichts zu sensibilisieren
- Interessiere ich mich tatsächlich für die wichtigsten Tätigkeitsfelder von Lehrkräften: Unterricht gestalten, soziale Beziehungen fördern, auf spezifische Bedürfnisse eingehen, Verhalten kontrollieren und beurteilen, mit Eltern und Kollegen/innen zusammenarbeiten?
- Bin ich als Person geeignet für den Beruf als Lehrer/in?



Orientierungspraktikum

Ablauf und Inhalt des Orientierungspraktikums

Die Praktikanten/innen sollen im Rahmen der Möglichkeiten in den drei Wochen

- im Unterricht hospitieren,
- bei außerunterrichtlichen Veranstaltungen mit Schülern/innen hospitieren, an anderen Veranstaltungen bzw. Besprechungen in der Schule teilnehmen, soweit sie nicht der Vertraulichkeit unterliegen,
- Gespräche führen mit Lehrkräften
- erste Einblicke in den Bildungsplan gewinnen,
- auf Wunsch unter Anleitung von Lehrkräften kleinere Aufgaben übernehmen,
- den Verlauf des Praktikums dokumentieren (Schule, Zeitraum, Tätigkeiten) als Beginn bzw. Fortsetzung eines Portfolios (Dokumentationsmappe) bezogen auf das lebenslange Lernen in Aus- und Fortbildung.



Schulpraxissemester

Das Schulpraxissemester (SPS) ist Voraussetzung für die Zulassung zum Staatsexamen !!!

Bachelor of Arts	ECTS	Master of Education	ECTS	ECTS insgesamt
2 Fachwissenschaften, incl. Fachdidaktik	156	2 Fachwissenschaften, incl. Fachdidaktik	62	218
Bildungswissenschaften, incl. Orientierungspraktikum	18	Bildungswissenschaften	27	45
Schulpraxis	--	Schulpraxis	16	16
Bachelorarbeit	6	Masterarbeit	15	21
Summe	180	Summe	120	300



Schulpraxissemester

1. Ziele des Schulpraxissemesters

- Im Schulpraxissemester arbeiten Schulen und Staatliche Seminare für Didaktik und Lehrerbildung sowie die Hochschulen in der Ausbildung und Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten zusammen und ergänzen einander.
- Universitäre Anbindung: Vor- und Nachbereitung des Schulpraxissemesters
- Das SPS dient der Berufsvorbereitung und bietet im Rahmen des Studiums letztmalig die Möglichkeit zur praktischen Berufsorientierung.
- Das SPS dient der Stärkung des Bezugs zur Schulpraxis und ermöglicht den Studierenden ein fundiertes Kennenlernen des gesamten Tätigkeitsfeldes Schule.
- Der Schulalltag mit den verschiedenen Unterrichtssituationen, unterschiedlichen Lehrerprofilen, aber auch den spezifischen Belastungen des Berufs wird von den Studierenden unmittelbar erfahren.
- Gleichzeitig erfolgt ein wichtiger Schritt der Qualifizierung für die Schulpraxis, die im Vorbereitungsdienst fortgeführt und mit dem Staatsexamen soweit abgeschlossen wird, dass eine Einstellung in den Schuldienst möglich wird.



Schulpraxissemester

2. Tätigkeitsfelder und Erfahrungsfelder der Praktikantinnen und Praktikanten

Die Teilnahme am gesamten Schulleben umfasst insbesondere

- die Begleitung des Unterrichts (Hospitation, Unterrichtsassistenz, eigene Unterrichtsversuche; insgesamt in der Regel 130 Stunden, davon mindestens 30 Stunden angeleiteter eigener Unterricht),
- die Teilnahme an außerunterrichtlichen Veranstaltungen wie Schulfesten, Sporttage, Landheimaufenthalte,
- die Teilnahme an sonstigen schulischen Veranstaltungen wie Konferenzen aller Art, Elternabende,
- das Kennenlernen der Partner der Schule, z. B. Wirtschaft, andere Schularten, Jugendeinrichtungen,
- die Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden Ausbildungs- und Betreuungsveranstaltungen der Ausbildungslehrkraft und der Schule,
- die Dokumentation des Schulpraxissemesters im Rahmen des studienbegleitenden Portfolios.



Schulpraxissemester

Bis zum Ende des Praktikums haben sie...

- das Spektrum der **Klassenstufen** (Unter-, Mittel-, Oberstufe inkl. Kursstufe) kennen gelernt
- die Bandbreite fachlicher Inhalte erlebt und in der Besprechung mit ihren Fachlehrern vertieft (**Bildungsstandards / Curricula**)
- eine Vielzahl von **Studentypen** erfahren und selbst unterrichtet (Einführung, Erarbeitung, Übung, Transfer, Ergebnissicherung, etc)
- ein großes Spektrum an **Methoden** kennen gelernt und durchgeführt (auch offene Unterrichtsformen)
- die **Reflexion** von eigenem und hospitierten Unterricht eingeübt
- an **außerunterrichtlichen Veranstaltungen** teilgenommen, ggf. schon bei der Planung mitgearbeitet

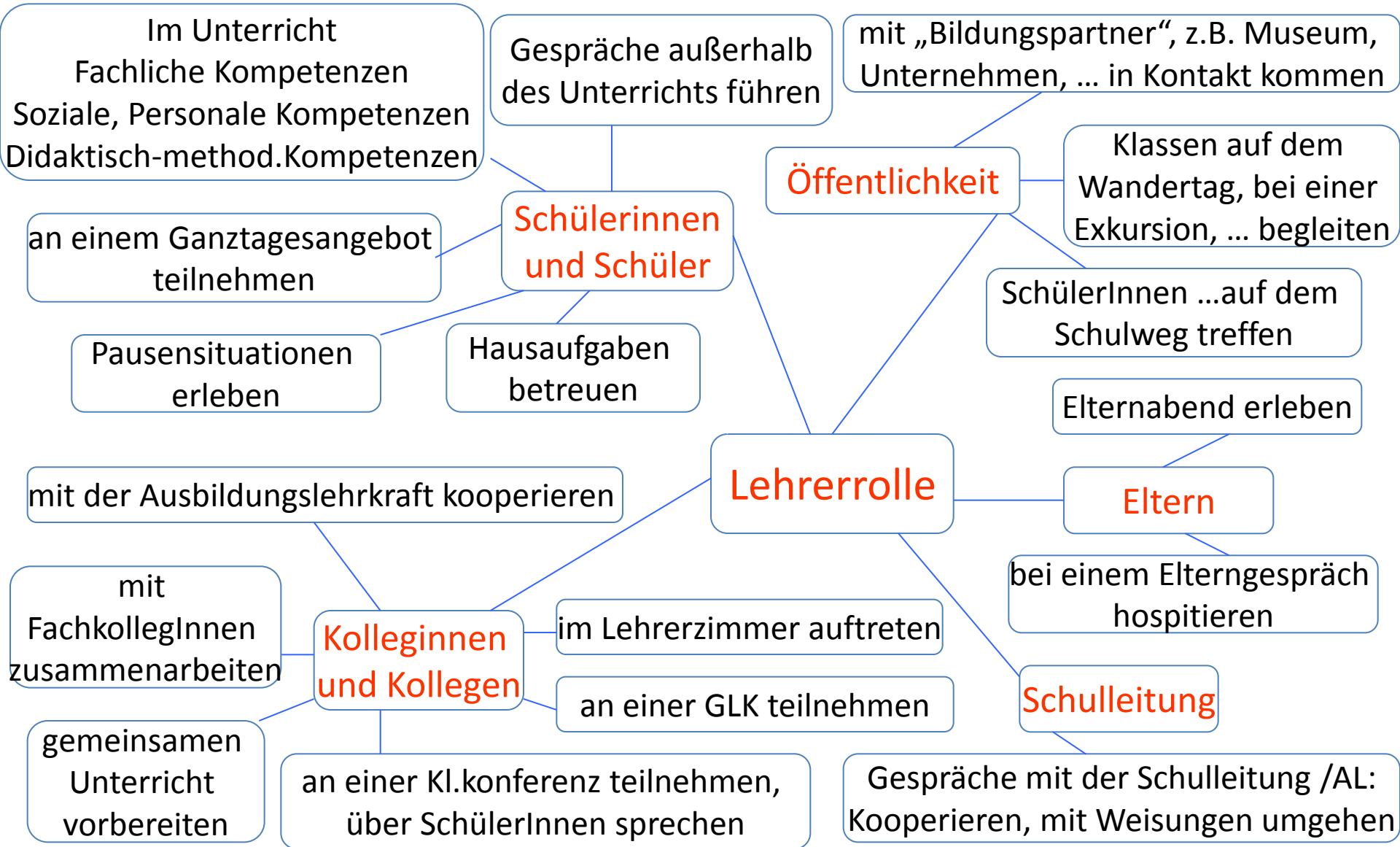
Zusätzlich können sie die Möglichkeit nutzen, Einblick zu erhalten. Sie können...

- eine **Klassenarbeit** miterstellen, durchführen, mitkorrigieren und mitbewerten
- **mündliche Noten** für einen Zeitabschnitt mitentwickeln und mit ihrem Fachlehrer besprechen
- eine **GFS** mitbetreuen und mitbewerten



Schulpraxissemester

Situationen im Schulalltag





Schulpraxissemester

3. Organisatorische Vorgaben

- Unterricht 130 Std., davon mindestens 30 Std. eigener angeleiteter Unterricht und 100 Std. Hospitation
- Teilnahme an den begleitenden Veranstaltungen im PS sind verpflichtend
- Regelmäßige Veranstaltungen in Päd/FD über das gesamte PS verteilt
- Praktikanten führen ein Berichtsheft und erstellen einen schriftlichen Abschlussbericht
- Ausbildungslehrer berät Praktikanten kontinuierlich und führt Unterrichtsbesuche durch
- Ausbildungslehrer erstellt schriftliche Beurteilung, die über das Bestehen des PS entscheidet.
- Am Ende des Schulpraxissemesters entscheidet die Schulleitung auf Vorschlag des Ausbildungslehrers und nach Anhörung des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung, ob das Schulpraxissemester bestanden wurde.
- Ausbildungslehrer führt eine abschließende Beratung mit den Praktikanten durch



Schulpraxissemester

4. Beurteilungskriterien am Ende des PS

Didaktisch-methodische Kompetenzen:

	Die Praktikantin / der Praktikant ...
Fachliches Interesse und fachliche Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none">• ist erkennbar an seinen Fächern interessiert,• verfügt ihrem/seinem Ausbildungsstand entsprechend über ausreichende Fachkenntnisse und Grundfertigkeiten fachspezifischer Didaktik bzw. fachdidaktischer Rekonstruktion,
Fähigkeit zur Strukturierung	<ul style="list-style-type: none">• kann Unterricht nach Zielen, Kompetenzen, Inhalten und Methoden differenzieren und sachgerecht strukturieren,
Methodenbewusstsein	<ul style="list-style-type: none">• kann grundlegende Unterrichtsmethoden anwenden, kennt Formen individuellen und kooperativen Lernens und entwickelt ein zunehmendes Bewusstsein für deren spezifische Bedeutung im individuellen Lernprozess,
Reflexionsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none">• ist zu einer theoretisch fundierten Analyse der eigenen Unterrichtsversuche und zur reflexiven Auseinandersetzung damit fähig und für Kritik offen.



Schulpraxissemester

Personale Kompetenzen:

	Die Praktikantin / der Praktikant ...
Haltung und Auftreten	<ul style="list-style-type: none">• setzt sich mit Rolle und Vorbildfunktion einer Lehrkraft bewusst auseinander,• zeigt im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern Interesse, Verständnis, Empathie und freundliche Offenheit,• fühlt sich angemessen verantwortlich für unterrichtliche und schulische Erfordernisse und ist konsensorientiert,• ist begeisterungsfähig, offen für Neues und an Rückmeldungen interessiert
Sprache und Kommunikationsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none">• ist zu differenziertem, überzeugendem Ausdruck fähig und kann eigene Vorstellungen vermitteln,• bewältigt situationsangemessen und stimmlich Einzel-, Gruppen-, Klassengespräche,• ist fähig, Äußerungen von Schülerinnen und Schülern sowie Kolleginnen und Kollegen zu verstehen und auf sie angemessen zu reagieren,
Ausgeglichenheit und Belastbarkeit	<ul style="list-style-type: none">• kann belastende Situationen bewältigen, geht mit Misserfolgen konstruktiv um,• kann Zeit effektiv einteilen und sich im schulischen Alltag organisieren,
Erzieherisches Wirken	<ul style="list-style-type: none">• ist sich ihrer/seiner Bedeutung als Vorbild in allen Bereichen bewusst,• vermittelt den Schülerinnen und Schülern individuelle Wertschätzung und Wahrnehmung ihrer Stärken, verfügt über Taktgefühl

Ist eine sich ausprägende
Lehrerpersönlichkeit
in hinreichender Weise erkennbar?



Schulpraxissemester

5. Ausbildungsstandards

Begleitung der Einführung in den Berufsalltag

Die Praktikanten sollen am GDG die Erfahrung machen, dass sie als junge und neue Kollegen offen und respektvoll aufgenommen werden und dass ihre ersten Schritte in die Unterrichtspraxis von aufmerksamen und interessierten Kollegen begleitet werden. Unsere Ziele bei diesem Prozess sind:

Bis zum Ende des Schulpraktikums:

- Haben sie die Erfahrung gemacht, dass sie auf einer **persönlichen Ebene** gleichberechtigt wahrgenommen und wertgeschätzt werden.
- Sind sie auf eine entspannte und **offene Atmosphäre** im Kollegium getroffen.
- Wurden sie trotz aller drängenden Verpflichtungen des schulischen Alltags im Rahmen des Möglichen angenommen und **betreut**.
- Waren die jeweiligen **Fachlehrer** über ihre jeweilige Ausbildungssituation und Termine informiert.
- Konnten sie bei Hospitationen stets ein **vertiefendes Gespräch** zu Inhalten und Methoden führen.
- Konnten sie zu Themenstellungen des Seminars und denen, die sie interessierten, **Umsetzungen in der Realsituation** erleben.
- Konnten sie anhand der Verhaltenweisen und Äußerungen erfahrener Kollegen einen **Einblick in die konstruktive Bewältigung des schulischen Alltags** erleben.
- Haben sie die Bereitschaft des Kollegiums erfahren, **sich über fachliche Fragen auf einer gesicherten fachwissenschaftlichen Basis auszutauschen** (bei Hospitationen und nach gehaltenem Unterricht; bei gegebenen Anlässen).



6. Inhaltliche Vorgaben

Pädagogik/päd. Psychologie:

- Vorbereitung auf zentrale pädagogische/psychologische Herausforderungen im Umgang mit Schüler/innen
- systematische U-Beobachtung, insb. bzgl. Interaktion + Kommunikation
- kritische Bewertung von Planung und Durchführung von Unterricht

Fachdidaktik:

- exemplarisch Grundkonzepte fachspezifischer U-Planung kennenlernen
- Grundfragen bei Planung beispielhafter U-Stunden, bzw. einzelner U-Sequenzen
- begleitende Auswertung der Erfahrungen im Fachunterricht aus Hospitationen und eigenem Unterricht



6. Inhaltliche Vorgaben

gemeinsame Ziele von FD und Päd.

- Rückgriff und Verzahnung mit den pädagogischen Begleitstudien, bzw. den fachdidaktischen Seminaren oder Übungen des Grundstudiums
- Aufbau von Planungs- und Gestaltungskompetenz
- Betonung der Unterrichtsbeobachtung und -reflexion
- PS als Orientierungshilfe für das Hauptstudium